

# Aufruf zur Tat

Autor(en): **Brauchlin, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.12.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-410393>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# B E F R E I U N G

Zeitschrift für kritisches Denken

3. Jahrgang Nr. 1

1. Januar 1955

---

## Aufruf zur Tat

*Ihr hofft, ihr glaubt, ihr seht euch, daß einst werde  
Von Sklav' und Herrscher frei die Heimat Erde,  
Daß niemand mehr dem Geiste Kerker baue,  
Daß jeder frei in freie Fernen schaue. —  
Was habt dafür ihr schon getan?  
Noch nichts? noch nichts?? — Und habt den Wahn,  
Daß alles sich zum Guten wende? — —  
Zum Guten reget eure Hände!  
Ein Wunder wird hier nicht gescheh'n.  
Habt ihr das Wunder schon geseh'n,  
Daß Sklavenketten von sich selbst zerspringen?  
Daß ein Tyrann die dunklen Drachenschwingen  
Sich selbst beschnitt? — Seht, wie aus blut'gen Lachen  
Sich gierig nährt der scheußlichste der Drachen,  
Der röm'sche Wurm! — Er wird die grünen Triften  
Des Friedens bald mit scharfem Hauch vergiften,  
Wenn nicht der Völker neuerwachter Geist  
Zurück ihn in die röm'sche Höhle weist.  
Da gilt kein müßig Hoffen und Sich-Sehnen,  
Es gibt sich nichts, was man nicht selbst sich gibt;  
Magst du nicht auf dich gegen Knechtschaft lehnen,  
So hast du nie die Freiheit recht geliebt. —  
Der Träumer glaubt, der Schwächling sehnt sich bloß,  
Der Hoffer steht, die Hände schlaff im Schoß,  
Wer vorwärts will, greift tüchtig in die Speichen,  
Die Kraft nur wird, die Tat, ihr Ziel erreichen;  
Drum Freunde, auf, faßt munter an und dreist!  
Uns grüßt am Ziel — der ewig freie Geist.*

Ernst Brauchlin